

Der Dichter an die Dichterin

MATO KOSYK

AUS DEM WENDISCHEN VON KLAUS-PETER JANNASCH

Aus einem Brief des wendischen Amerikaners Matthew Kossick, bürgerlich Matthäus Kossick, als Literat Mato Kosyk (1853-1940), an Wilhelmine Wittka (1893-1975), wendisch genannt Witcyc Min(k)a, Künstlername Mina Witkojc.

Mato KOSYK, geboren 18.7.1853 in Werben, 1883 in die USA ausgewandert, Pastor, seit 1913 Ruheständler in Albion/Oklahoma - beginnt 1923 nach 25-jähriger Pause auf Bitten von Pastor B. Schwela und M. Witkojc wieder wendisch zu dichten.

Mina WITKOJC, 1923-1931 Redakteurin der Wochenzeitung »Serbski Casnik«, wiedererweckte in dem greisen Dichter nicht nur die Muse, sondern auch die Erinnerungen an seine Kinder- und Jugendjahre.



Albion / Oklahoma, 1927, den 10. Sept. Sehr geehrte Frau Redakteurin!

Großen Dank für Ihren lieben Brief vom 1. Mai und für Ihre kurze Lebensbeschreibung. — Ja, in *Borkowy* stand Ihre Wiege! Dieser liebe Ort erweckt in mir die glücklichen Träume junger Jahre.

Borkowy! Wie oft bin ich als Knabe dorthin getrippelt auf die Post, damals im Anbau an der Apotheke, und auf den Markt, wo ich meine Dreierlein¹ ausgegeben habe, die mir mein Vater ausge-

zahlt hatte für ein Ränzel voll gesammelter Ähren.

Borkowy! Wie oft habe ich als junger Hirte unserer Kühlein dort auf der Wiese nahe dem Kirchhof das Sterbeglöcklein und den Gesang gehört. —

Borkowy! Noch sehe ich vor mir die Kirche, das Pfarrhaus, den Juden Aron, die Mühle, jenen sehr dicken Baum an der Mühle, innen hohl, in dem zur Marktzeit eine Hockerin saß und so mancher-

lei verkaufte. Gehe den herrlichen Pfad von der Mühle zum Schloßberg, dem längst verfallenen Königssitz, wo ich so oft träumend stand, in Erwartung, daß sich irgendein Geist aus dem Dornengesträuch erhebt, um mir zu erzählen von



uralten Zeiten und dem wendischen König. Alles umsonst! —

Borkowy! Sehe auch die lieben Gesichter noch vor mir: den Apotheker², den Pfarrer Bronisch und den stets freundlichen sogenannten »alten Kantor«³, unverheiratet und in der ganzen Kirchgemeinde hoch verehrt. Ich sehe ihn noch,

Anmerkungen

¹ 1 Dreier = 3 Pfennige

² Heinrich Robert Kleefeldt, 1824 bis 1907
Burger Apotheker von 1854 bis 1887

³ Johann Christian Post, 1811 bis 1887

⁴ Matthes Kossick/Mato Kosyk erlebt die Orgel-

wie er (damals etwa 65 Jahre alt) das erste Mal die neue Orgel⁴ spielte, daß die Fenster erzitterten. —

Borkowy! Wie oft bin ich dort durch Wald und Sumpfwiesen geirrt, um zu irgendeinem Bekannten zu kommen, wie einmal zum jetzigen Amtmann, Herrn Paschke, den ich auf der Cottbuser hohen Schule⁵ kennengelernt hatte und recht mochte; und dann einmal auch zu meiner Patin, irgendwo in der Nähe von Panks verheiratet. Als Mädchen wohnte sie am Fließ zwischen Burg und Werben.

Borkowy! Wollte auch einmal in den Ferien durch den Hochwald nach Lübbenu Schlittschuhe laufen. Mutter riet ab, auch die Nachbarin, aus Burg gebürtig. Die meinte, dort gibt es nicht zufrierende Stellen, wo mancher schon eingebrochen ist; sie empfahl mir aber ein älteres umsichtiges Mädchen, das mich für ein paar Groschen begleiten würde. Ich gehorchte, dachte aber bei mir, das Mädchen würde nicht mit mir mithalten. Wie ich mich doch irrte! Ich konnte den im Wind nur so dahinwedelnden roten Rock nicht einholen, so daß die Maid auf mich warten mußte. Beschämt sagte ich: Hatte niemals gedacht, daß die Spreewaldmädchen auf den eisernen Kufen so hurtig dahinfliegen können. — Ja, das war Burg zu meiner Jugendzeit.

einweihung 1865, also mit 12 Jahren. Die Orgel wurde von der Fa. Remmler in Berlin für 2.400 Taler gebaut. Im Alter des Kantors irrt Kosyk und macht ihn um 11 Jahre älter.

⁵ Gymnasium